



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

JAHRESBERICHT 2004

Vorwort des Präsidenten

Thomas Piske, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz



Mein erstes Präsidialjahr könnte mit den Stichworten «Konsolidierung» und «Neuorientierung» umschrieben werden. Nach einigen turbulenten Jahren ist auf dem Finanzplatz Liechtenstein eine gewisse Ruhe eingekehrt. Dies gab und gibt uns die Chance, nicht nur auf äussere Einflüsse reagieren zu müssen, sondern selbst Schwerpunkte zu setzen und danach unser Handeln zu bestimmen. So hatten wir das Ziel, den von den Polemiken in der Weltpresse spürbar befreiten Finanzplatz Liechtenstein in verschiedener Hinsicht wieder fit zu machen für den zunehmend härter werdenden Wettbewerb.

Das gute Ansehen eines Landes und insbesondere seiner Wirtschaft bei seinen Nachbarn und in der Welt stellt sich nicht von selbst ein; es muss hart und gezielt erarbeitet und erhalten werden. Deshalb wurde der neue Geschäftsführer unseres Verbandes, Michael Lauber, beauftragt, die Kontakte und Verbindungen mit unseren internationalen Partnern enger zu gestalten und intensiver zu pflegen, und – wo sie noch nicht bestanden – neu aufzunehmen. Ziel ist es, auf diesem Weg ein tragfähiges Netz internationaler Beziehungen zu knüpfen, das in Krisenfällen, die wohl kaum ausbleiben werden, unserer Finanzwirtschaft einen festen Halt geben wird.

Durch die Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) gewinnt die zunehmende Regulierung der Finanzmärkte durch die EU auch für Liechtenstein an Bedeutung. Es werden Standards mit internationaler Geltung geschaffen, denen sich auch unser Land und unsere Finanzwirtschaft stellen müssen. Dies gilt etwa für den Bereich der Aufsicht, wo sich offensichtlich der Trend einer unabhängigen, integrierten und koordinierten Aufsicht über alle Finanzmarktteilnehmer durchsetzt. Unser Verband hat durch Stellungnahmen und aktive Mitarbeit dazu beigetragen, dass auch in unserem Land mit der «Finanzmarktaufsicht Liechtenstein» (FMA) am 1. Januar 2005 eine unabhängige Behörde ihre Tätigkeit aufnehmen konnte. Wir erhoffen uns dabei, dass die FMA nicht nur einen Beitrag leisten wird zur Gewährleistung von Kunden- und Systemschutz, sondern dass sie uns auch unterstützen wird beim Ausbau eines konkurrenz- und leistungsfähigen Finanzplatzes Liechtenstein.

Zu einer besonderen Herausforderung wurde für uns die Steuerinitiative der EU, namentlich die Richtlinie 2003/48/EG, welche die Errichtung eines automatischen Informationsaustausches zwischen den beteiligten Ländern vorsieht. Damit verbunden ist die faktische Aufhebung des Bankgeheimnisses. Es war von Anfang an klar, dass sich Liechtenstein, dessen Bankgeheimnis fest in seiner Rechtsordnung verankert ist, nicht zur Teilnahme an einem solchen System hingeben konnte. In Frage kam auch für uns nur der Weg der Schweiz, die der EU anbot, auf Zinszahlungen an Personen mit Wohnsitz in der EU einen Steuerrückbehalt zu erheben und drei Viertel davon an das betroffene EU-Land weiterzuleiten. Ein entsprechendes Abkommen zwischen der EU und Liechtenstein wurde am 7. Dezember 2004 unterzeichnet und wird voraussichtlich am 1. Juli 2005 in Kraft treten. Damit haben zwar insbesondere die Banken erhebliche zusätzliche Umtriebe in Kauf genommen. Es ist dies jedoch der Preis dafür, dass das Bankgeheimnis Liechtensteins und die Attraktivität seines Finanzplatzes in vollem Umfang bewahrt werden konnten.

Neben der Umsetzung der Vorgaben aus dem Ausland besteht aber immer noch genügend Raum zur autonomen Verbesserung der Rahmenbedingungen unseres Finanzplatzes. So soll beispielsweise mit dem neuen Investmentunternehmensgesetz (IUG) eine Grundlage geschaffen werden, die Liechtenstein als Land für die Errichtung von Anlagefonds noch attraktiver machen soll als bisher. Eine vergleichbare Herausforderung

stellt sich auch bei der unausweichlichen Revision des Stiftungsrechts. Auch wenn dabei die Führungsarbeit nicht in erster Linie bei unserem Verband liegt, so sind doch auch die Banken sehr daran interessiert, dass hier bald Lösungen gefunden werden, die dem ungebrochenen Interesse der Kunden an dieser liechtensteinischen Einrichtung entsprechen und bestehende Unsicherheiten beseitigt werden.

Die Behauptung im internationalen Wettbewerb unter Wahrung der Eigenheiten Liechtensteins stellt unsere Mitgliedsbanken vor grosse Herausforderungen. Neben der Umsetzung der zunehmenden Regulierung und der Entwicklung neuer Produkte bleibt für den langfristigen Erfolg der persönliche Service, man kann ihn als «Liechtenstein-Finish» bezeichnen, unerlässlich. Dies setzt nicht nur eine solide Grundausbildung, sondern auch eine stetige Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Banken voraus. Die Ausbildung im Finanzbereich ist für uns ein Anliegen, das auch über die Verbandsgrenzen hinausreicht und eine Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen als zweckdienlich erscheinen lässt. Aus diesem Grunde haben wir zusammen mit fünf anderen Verbänden von den seinerzeitigen Gründern die Stiftung «Institute for Compliance und Quality Management» (ICQM) übernommen und betreiben seit Mitte 2004, in Kooperation mit der Fachhochschule Liechtenstein, ein gleichnamiges Institut. Seit letztem Herbst werden dort bei guter Nachfrage Kurse mit dem Schwergewicht Compliance und Sorgfaltspflicht angeboten.

Nach Meinung der Beteiligten darf sich aber die Zielsetzung der neu formierten Stiftung ICQM nicht bloss auf die Aus- und Weiterbildung beschränken, sondern diese soll als Plattform für weitere gemeinsame Aktivitäten der Finanzdienstleister dienen, so beispielsweise etwa im Bereich des Standortmarketings. Zudem wird die Stiftung den interessierten Verbänden als Trägerin von Ombudsstellen dienen. Als erster hat unser Verband von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Seit April 2005 steht in der Person von Dr. Peter Wolff ein unabhängiger Bankenombudsmann in Liechtenstein zur Verfügung, an den sich Kunden unserer Mitgliedsbanken jederzeit ohne bürokratische Hemmnisse wenden können.

Schliessen möchte ich mit dem besten Dank für die Unterstützung, die ich in meinem ersten Präsidialjahr von meinen Vorstandskollegen erfahren durfte, zu denen seit Anfang 2004 auch die beiden neuen Mitglieder Thomas Handl von der Centrum Bank AG und Dr. Andreas Insam von der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG gehören. Ein Wort des Dankes geht auch an alle Mitgliedsbanken sowie an ihre Vertreter in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen, deren Einsatz für die Verbandsarbeit von grosser Bedeutung ist. Danken möchte ich schliesslich auch dem neuen Geschäftsführer, der sich mit viel Engagement und neuen Ideen bestens in seine schwierige Aufgabe eingelebt hat, sowie den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle. Ich bin überzeugt, dass wir gut gerüstet sind, um auch die künftigen Herausforderungen unseres Verbandes erfolgreich zu meistern.

Inhalt

Tätigkeitsbericht 2004 **5**

Der liechtensteinische Bankensektor 2004 **13**

Die Mitgliedsbanken: Liechtensteinische Landesbank AG **17**

LGT Bank in Liechtenstein AG **18**

Verwaltungs- und Privat-Bank AG **19**

Neue Bank AG **20**

Centrum Bank AG **21**

Volksbank AG **22**

Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG **23**

swissfirst Bank (Liechtenstein) AG **24**

Bank Frick & Co. AG **25**

Bank von Ernst (Liechtenstein) AG **26**

Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG **27**

Serica Bank AG **28**

Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG **29**

Bank Vontobel (Liechtenstein) AG **30**

NewCenturyBank AG **31**

Organisation **32**

Einlagensicherung **33**

Liste liechtensteinischer Banken **34**

JAHRESBERICHT 2004

Tätigkeitsbericht 2004

Verbandsorganisation

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des Verbandes fand in Anwesenheit von Vertretern aller Mitgliedsbanken am 28. Januar 2004 statt. Thomas Piske (LGT Bank in Liechtenstein AG) wurde zum neuen Präsidenten und Dr. Josef Fehr (Liechtensteinische Landesbank AG) zum Vizepräsidenten des Liechtensteinischen Bankenverbandes (LBV) gewählt. Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung im April 2004 wurde die «Richtlinie des Liechtensteinischen Bankenverbandes über Transparenz und Unabhängigkeit der Finanzanalyse» verabschiedet, womit einem Regulierungsbedürfnis am Finanzplatz Rechnung getragen wurde.

Vorstand

Der Vorstand, der sich aus 8 Mitgliedern inklusive Präsident und Vizepräsident zusammensetzt, traf sich im Berichtsjahr zu elf ordentlichen Sitzungen. Als neue Vorstandsmitglieder nahmen Thomas Handl, Nachfolger von Dr. Jochen Hadermann ab 1. Januar 2004 und Dr. Andreas Insam, Nachfolger von Klaus Eberhard, ab 1. März 2004 ihre Tätigkeit auf.



Der Vorstand im Jahr 2004: obere Reihe: Thomas Piske (Präsident), Dr. Josef Fehr (Vizepräsident),
untere Reihe: K. Heinz Beck, Willy Bürzle, Thomas Handl, Dr. Andreas Insam, Adolf E. Real, Franz Schädler

Mitglieder

Mit der Aufnahme der Bank Behring & Eberle & Co. AG am 12. Mai 2004 waren im Berichtsjahr alle 16 am Finanzplatz tätigen Banken Mitglieder des Bankenverbandes und durch ihn vertreten. Damit zählt der Bankenverband weiterhin zu den wichtigsten Berufsverbänden im liechtensteinischen Finanzsektor. Diese Entwicklung bestätigt den Verband in seinen Bemühungen, den Mitgliedern auf Basis der freiwilligen Mitgliedschaft wertvolle Unterstützung anzubieten. Die Bank Behring & Eberle & Co. AG befindet sich derzeit in freiwilliger Liquidation.



Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbandes (v.l.n.r.) Dr. Hugo Renz, Fabienne Schöb, Rita Böni, Michael Lauber, Anita Hardegger, Natalie Flatz

Geschäftsstelle

Die vom Vorstand Anfang des Jahres 2004 beschlossene zukünftige Ausrichtung der Geschäftsstelle führte zu einem Wechsel in der Person des Geschäftsführers. Philip Schädler, der die Geschäftsstelle in den letzten fünf Jahren mit viel Umsicht und Fachwissen aufgebaut und geleitet hatte, wandte sich im Sommer 2004 neuen Aufgaben zu. Im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Kommunikationsstrategie konnte als neuer Geschäftsführer Michael Lauber gewonnen werden, der am 1. Juni 2004 seine neue Tätigkeit aufgenommen hat. Zusätzliche Anforderungen in der Organisation und der Administration des Verbandes führten zur Schaffung der neuen Stelle «Assistentin der Geschäftsleitung», die seit 1. Februar 2004 mit Frau Fabienne Schöb besetzt ist. Per Ende 2004 waren 6 Personen (450 Stellenprozent) beschäftigt.

Als Kontrollstelle amtierte die interne Revision der Liechtensteinischen Landesbank AG, welche die Jahresrechnung 2004 geprüft hat.

Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Der Bankenverband verfügt über permanente Ausschüsse, die sich zeitlich unbefristet mit Problemstellungen und Fragen aus ständig aktuellen Themenbereichen befassen sowie ad-hoc Arbeitsgruppen, die zur Bearbeitung eines spezifischen Themas für eine bestimmte Zeit errichtet werden. Im Berichtsjahr wurden weder neue Ausschüsse bzw. Arbeitsgruppen ins Leben gerufen noch bestehende aufgelöst. Somit sind per Ende 2004 ca. 60 (Doppelzählungen ausgeschlossen) Bankenvertreter in folgenden Gremien tätig: Ausschüsse Ausbildung, Finanzen, Kommunikation, Personal, Recht & Compliance, Steuern, SWIFT und Zahlungssysteme sowie Arbeitsgruppen EU-Zinsbesteuerung, Nachrichtenlose Vermögenswerte und US-Quellensteuer.

Regelwerk

Die ständig wachsenden Anforderungen an die Unabhängigkeit der Finanzanalyse und vermehrte Transparenz in diesem Geschäftsfeld haben dazu geführt, dass der Bankenverband anlässlich seiner ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. April 2004 die «Richtlinie über die Transparenz und Unabhängigkeit der Finanzanalyse» erlassen hat. Erstmals wurde damit in Zusammenarbeit mit dem Amt für Finanzdienstleistungen

(AFDL) im Zuge der Selbstregulierung eine Richtlinie erlassen, die von der Aufsichtsbehörde im Vorfeld anerkannt wurde und deren Einhaltung im Rahmen der indirekten Revision geprüft wird.

Der Vorstand hat im August 2004 das «Reglement über die Abschlussprüfungen von Kursen des Liechtensteinischen Bankenverbandes» erlassen. Damit wird den im Zusammenhang mit der gestiegenen Anzahl von Kursen und Abschlussprüfungen des LBV auftretenden Fragen Rechnung getragen. Ebenfalls wurde im Berichtsjahr vom Vorstand die «Empfehlung über die Einholung von Wohnsitzbescheinigungen im Zusammenhang mit der EU-Zinsbesteuerung» verabschiedet, die den Mitgliedsbanken nahe legt, die erforderlichen Wohnsitzbescheinigungen spätestens bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des EU-Zinsbesteuerungsabkommens am 1. Juli 2005 einzuholen.

Zukünftige Ausrichtung des Bankenverbandes

Der europäische Finanzplatz verändert sich. Osteuropa steht in den Startlöchern und die grossen Staaten Westeuropas müssen sich bewegen. Der liechtensteinische Finanzplatz wird sich in den nächsten Jahren mit neuen Chancen aber auch Risiken konfrontiert sehen und einem steten Wandel unterworfen sein. Mit Blick auf die Zukunft des Finanzplatzes ist es deshalb wichtig, dass auch der Bankenverband seine Ziele klar definiert, diese verfolgt und Prioritäten setzt.

Dafür soll er Führungsverantwortung in der Kommunikation übernehmen und noch intensiver als heute Bindeglied zwischen den Beteiligten werden. Es liegt die Chance vor uns, als Finanzplatz einen Beitrag für die Zukunft Europas zu leisten.

Basierend auf dieser Lagebeurteilung hat der Vorstand zu Beginn des Jahres 2004 beschlossen:

- die Zukunft des Finanzplatzes noch aktiver mitzugestalten;
- seine Leistungen und Ergebnisse des Finanzplatzes vermehrt nach aussen zu kommunizieren;
- weiterhin intensiv mit der Regierung und den Behörden zusammenzuarbeiten;
- sein internationales Netzwerk auszubauen.

Im Berichtsjahr begann die Umsetzung dieser Entscheide und die Aussenkommunikation, das Lobbying wurden auf dem bestehenden Fundament des Bankenverbandes zielgerichtet ausgebaut. Es ist ein Frühwarnsystem aufzubauen, um die Reputation des Finanzplatzes betreffende internationale Entwicklungen frühzeitig erkennen und diesen wirksam entgegenwirken zu können.

Das Vorgehen hat

- besonnen, aber bestimmt,
- konstant und effektiv,
- konsequent im Thema
- und auf hohem Niveau zu erfolgen.

Die Bemühungen zum Imageaufbau des liechtensteinischen Finanzplatzes wurden im Ausland durchaus positiv wahrgenommen. Dennoch gibt es weiterhin kritische Stimmen. Auch spielt nach wie vor die Unwissenheit in Bezug auf jene Massnahmen eine nicht zu unterschätzende Rolle, die ergriffen wurden und zu Rahmenbedingungen für den Finanzplatz geführt haben, die über dem internationalen Durchschnitt liegen. Der erlittene Imageverlust kann nur langfristig wieder behoben werden, wobei konkreter Handlungsbedarf zur Zeit in erster Linie in Deutschland besteht.

Das Schwergewicht der Kommunikations- und Lobbyarbeit wurde denn auch im Berichtsjahr auf Deutschland gelegt.



Aus- und Weiterbildung

Kurswesen

Der Bankenverband bot auch im Berichtsjahr für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Mitgliedsbanken eine Reihe von Kursen an:

- Bankfachausbildung für Lehrlinge (Lernende)
- überbetriebliche Kurse für Lehrlinge (Lernende) gemäss neuer kaufmännischer Grundausbildung (NKG)
- Kurse für Berufsbildner NKG
- Branchenkunde für Quereinsteiger:
 - Banking Today for Starters
 - Banking Today for Finishers
- Weiterbildungs- und Coachingangebot für Referenten

In Kooperation mit der Liechtensteinischen Treuhändervereinigung:

- Gesellschaftswesen im Fürstentum Liechtenstein

Center for Young Professionals in Banking

Wie in der Schweiz ist die Bankenbranche auch in Liechtenstein eine der wichtigsten Einzelbranchen unter den ausbildenden Unternehmen im kaufmännischen Bereich. Zur langfristigen Stärkung und Professionalisierung der Nachwuchsausbildung wurde auf Initiative der Schweizerischen Bankiervereinigung der Verein Center for Young Professionals in Banking (CYP) gegründet. Beim CYP handelt es sich um ein Kompetenzzentrum der Schweizer Banken für die Nachwuchsentwicklung im off-the-job Ausbildungsbereich (bankfachliche Grundbildung und überbetriebliche Kurse).

Zu den Gründungsmitgliedern gehören u.a. die Credit Suisse, die UBS, die Bank Bär, die Raiffeisen-Banken und eine Reihe von Kantonalbanken.

Die Lernenden der Banken absolvieren die praktische Ausbildung weiterhin bei «ihrer» Bank und besuchen den KV-Unterricht in der Heimatregion. Der Fachkundeunterricht hingegen – 30 Tage bei der dreijährigen Lehre – wird vom CYP bankenübergreifend vermittelt. Dabei können die Lernenden zusätzlich zum Unterricht die Vorteile eines zeitgemässen Lernmanagementsystems nutzen, das ihnen per Internet sämtliche Unterlagen sowie Eingangstests und Lernerfolgskontrollen in elektronischer Form zugänglich macht.

Der Liechtensteinische Bankenverband ist per 1. Januar 2005 dem Verein CYP beigetreten, da das CYP dank der Beteiligung der wichtigsten Banken und der hohen Qualität ohne Zweifel zum Benchmark der Lehrlingsausbildung wird. Mit dem frühzeitigen Beitritt war die Voraussetzung für einen CYP Standort im Fürstentum Liechtenstein geschaffen.

Ab August 2005 werden alle Banklernenden (= Banklehrlinge) in Liechtenstein zusammen mit Lernenden aus dem angrenzenden schweizerischen Rheintal den bankübergreifenden Fachkundeunterricht in Liechtenstein besuchen.

Referentenausbildung

Der Bankenverband legt grossen Wert auf einen praxisnahen Unterricht. Versierte Bank- und Treuhandfachleute ermöglichen praxisbezogene Angebote. Um die Qualität seiner Kurse langfristig zu gewährleisten organisiert der Liechtensteinische Bankenverband für die Referentinnen und Referenten seiner Kurse ein Weiterbildungsangebot im Bereich Methodik und Didaktik, das durch ein individuelles Coaching ergänzt wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Medien

Der Bankenverband misst der Medienarbeit im Rahmen der Aussenkommunikation eine wichtige Rolle bei und pflegte die Medienkontakte daher aktiv, systematisch und intensiv. Diese Arbeit konzentrierte sich nicht nur auf die liechtensteinischen Medienschaffenden, sondern wurde auch aktiv im Ausland betrieben. Thematisch hatte sich der Bankenverband dabei schwerpunktmässig mit der EU-Zinsertragssteuer, dem Bankgeheimnis, der internationalen Zusammenarbeit und der Rolle des Finanzplatzes Liechtenstein in Europa zu befassen.

Sponsoring und Spenden

Die vom Vorstand zu Beginn des Jahres 2004 beschlossene neue Ausrichtung des Bankenverbandes hin zu einer verstärkten Betonung der Aussenkommunikation und des Lobbying hatte finanzielle Konsequenzen. Die Budgetpositionen wurden umgeschichtet und auf diese Hauptaufgabe fokussiert. Dabei wurde dem Grundsatz gefolgt, dass das Sponsoring grundsätzlich Aufgabe der Mitgliedsbanken und nicht des Verbandes ist und Spenden nur in speziellen Fällen durch den Verband geleistet werden. Mit diesen Massnahmen konnte die Neuausrichtung im Wesentlichen kostenneutral ausgestaltet werden. Der Bankenverband hat im Berichtsjahr an zwei Institutionen namhafte Beiträge geleistet und damit zu einer Verbesserung des Bekanntheitsgrades und der Reputation des Landes Liechtenstein beigetragen. Die Stiftung Image Liechtenstein, in deren Stiftungsrat der Bankenverband durch den Präsidenten vertreten ist, wurde bei der Finanzierung konkreter Projekte unterstützt.



Erster «Bankenverband Award» an der Hochschule Liechtenstein verliehen: v.l.n.r.: Michael Lauber, Dr. Daniel Wiesner, Preisträgerin Katharina Vogt-Schädler, Prof. Dr. Matthias Bank, Prof. Marco M. Menichetti, Preisträger Bernd M. Hartmann

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Liechtenstein, die seit Januar 2005 unter dem Namen «Hochschule Liechtenstein» tätig ist, wurde im Berichtsjahr durch die erstmalige Verleihung des «Bankenverband Award» an zwei Absolventen der Hochschule Liechtenstein ergänzt, die damit für ihre wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des Banking mit Bezug zum Finanzplatz Liechtenstein ausgezeichnet wurden.

Nationales

Regierung und Behörden

Der Bankenverband stand mit der liechtensteinischen Regierung und deren Behörden in regelmässigem Kontakt und hat **Stellungnahmen** zu folgenden **Themen** abgegeben:

- Entwurf für eine Revision des Sorgfaltspflichtgesetzes;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR) und des Steuergesetzes;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Bankengesetzes und des Investmentunternehmensgesetzes;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend Abänderung des Gesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz);
- Entwurf für eine Änderung der Bankenverordnung;
- Entwurf für die Schaffung eines Vermögensverwaltergesetzes;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Totalrevision des Sorgfaltspflichtgesetzes (SPG);
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Bankengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Konkursordnung zur Umsetzung der EU-Richtlinien 2001/17/EG und 2001/24/EG – Sanierung und Liquidation von Versicherungen / Banken;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Totalrevision des Gewerbegesetzes;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Schaffung eines Gesetzes über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen (Fern-Finanzdienstleistungs-Gesetz; FernFinG);

- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Schaffung eines Gesetzes über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellgesetz);
- Wertpapierdienstleistungsrichtlinie 2004/39/EG;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Stiftungsrechts;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Investmentunternehmensgesetzes zur Umsetzung der EU-Richtlinien 2001/107/EG und 2001/108/EG;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend das Übereinkommen über das auf die Anerkennung von Trusts anzuwendende Recht (Haager Trust-Übereinkommen) vom 1. Juli 1985;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Totalrevision des Gesetzes über den Konsumkredit;
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz).

Zusammenarbeit mit anderen Verbänden in Liechtenstein

Der Bankenverband pflegte auch im Berichtsjahr eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden des Finanzplatzes. Alle sechs Finanzplatzverbände haben im Juli 2004 gemeinsam die Stiftung ICQM übernommen, welche in den letzten Jahren ein umfassendes Ausbildungsangebot im weiten Bereich «Compliance und Sorgfaltspflichten» entwickelt hatte. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Hochschule Liechtenstein wurde an der Hochschule das Institut ICQM gegründet, welches bereits in seinem ersten Betriebsjahr mit Erfolg die genannte Ausbildungstätigkeit fortgesetzt und eine Reihe von Weiterbildungskursen für Finanzdienstleister angeboten hat.

Die Verbände hatten jedoch mit der Stiftung von Anfang an das Ziel, neben der genannten Ausbildungstätigkeit eine gemeinsame Plattform zu schaffen, wo die verbandsübergreifenden Interessen gebündelt und mit vereinten Kräften bearbeitet werden könnten. Auch wollte man so den Akteuren auf dem Finanzplatz eine gemeinsame und deshalb auch besser vernehmbare Stimme verleihen.

Mit der Stiftung ICQM wurde auch die Basis für die Einrichtung unabhängiger Ombudsstellen im Finanzbereich geschaffen. Als erster hat von dieser Möglichkeit der Liechtensteinische Bankenverband Gebrauch gemacht. Im April 2005 hat der unabhängige Liechtensteinische Bankenombudsmann seine Tätigkeit aufgenommen. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgabe wird er sich an die Standards halten, die von der Kommission der EU für unabhängige Vermittlungsstellen vorgegeben worden sind.

Ausserhalb des Finanzsektors pflegte unser Verband auch im zurückliegenden Berichtsjahr insbesondere mit der liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer wiederum eine enge Zusammenarbeit. An dieser Stelle erwähnt seien dabei die gemeinsamen Anstrengungen zur Priorisierung der Inhalte innerhalb des Wirtschaftsleitbildes der Regierung.

Die Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Wirtschaftsverbänden in der Stiftung Image Liechtenstein wird vom Bankenverband als äusserst wertvoll eingestuft. So konnten im Berichtsjahr verschiedenste Informationsmaterialien im Expertengremium erarbeitet und die Medienarbeit gebündelt werden. Schwerpunkt der Tätigkeit war sicherlich die Einleitung des Prozesses zur Umsetzung der Dachmarke Liechtenstein, der als auf einer den Partikularinteressen übergeordneten Ebene als essentiell zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen betrachtet wird.



Internationales

Ausländische Behörden, Verbände und Organisationen, FBE

Per 1. April 2005 wurde der Bankenverband in den Europäischen Bankenverband (FBE: Fédération Bancaire Européenne) als «Associate» aufgenommen. Diese institutionalisierte Zusammenarbeit mit dem europäischen Lobbyverband ermöglicht eine direkte Tuchfühlung mit neuesten Entwicklungen in Brüssel und gestattet es, jederzeit auf die Anliegen des hiesigen Finanzplatzes aufmerksam zu machen und die Interessen wirkungsvoll zu vertreten.

Traditionsgemäss wurden der sehr enge Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene fortgesetzt.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit standen im Berichtsjahr die Umsetzungsarbeiten, die im Zuge des Abkommens über die EU-Zinsbesteuerung sowohl in der Schweiz als auch in Liechtenstein zu erheblichen Anpassungs- und Umstrukturierungsmassnahmen geführt haben. Aufgrund der sehr ähnlich lautenden Abkommen wurde eine weitgehend einheitliche Normierung der gesetzlichen Grundlagen und deren Ausführungsbestimmungen angestrebt. Auch die im Berichtsjahr im Zusammenhang mit dem QI-Status aufgeworfenen Fragen konnten dank der intensiven Zusammenarbeit der beiden Verbände mit der amerikanischen Steuerbehörde zufriedenstellend beantwortet werden.

Der liechtensteinische Bankensektor 2004

Kontinuierliche Steigerung des verwalteten Kundenvermögens

Das Jahr 2004 war, wie bereits das Geschäftsjahr 2003, von zahlreichen Unsicherheitsfaktoren und globalen Risiken geprägt, wobei allerdings auch der Aufwärtstrend des letzten Jahres erfreulicherweise weiterhin anhielt. Der Einbruch des Dollarkurses, die hohe Volatilität der Finanzmärkte und nicht zuletzt die auf einem Rekordtief anhaltenden Zinsen und Renditen stellten die liechtensteinischen Banken in einem anspruchsvollen Geschäftsumfeld vor grosse Herausforderungen.

Dank einer konsequenten Umsetzung der Geschäftsstrategien und der hohen Professionalität und Kundenorientierung gelang es den liechtensteinischen Banken im Jahr 2004 sehr positive Geschäftsergebnisse zu erwirtschaften. So stiegen die verwalteten Kundenvermögen der liechtensteinischen Institute um 3.4% auf CHF 107.0 Mrd. an und erreichten damit den dritthöchsten Stand seit Bestehen des Bankplatzes. Ebenso konnte der Jahresgewinn um markante 27.7% auf CHF 424 Mio. erhöht werden, was nicht zuletzt auf ein konsequentes Kostenmanagement der Banken bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität der angebotenen Dienstleistungen zurückzuführen ist.

Der liechtensteinische Bankensektor in Zahlen

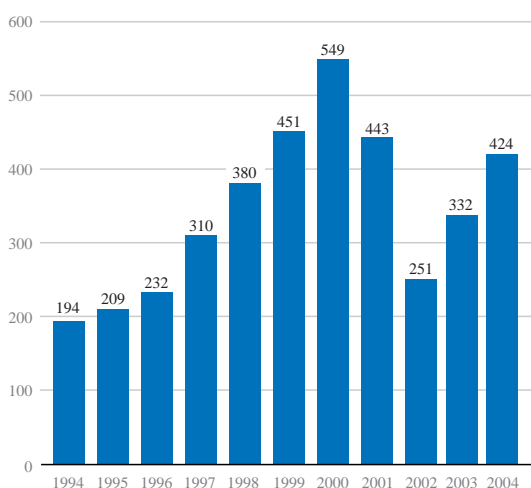
(Quelle LBV)

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Bilanzsumme	34'205	34'908	32'665	34'778
Jahresgewinn	424	332	251	443
Eigenmittel	4'493*	3'961	4'253	3'972
Verwaltete Vermögen	106'989	103'514	96'194	105'649
Beschäftigte	1'526	1'527	1'718	1'728

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

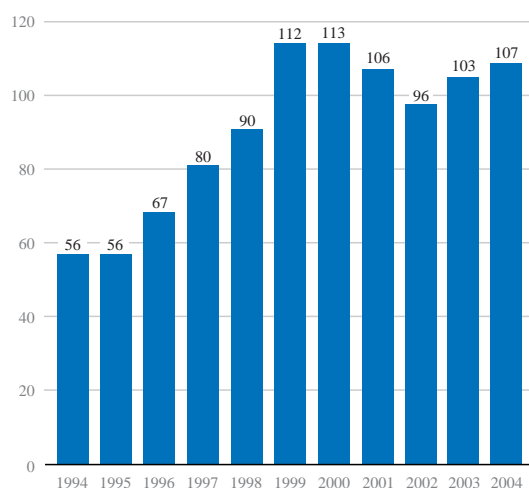
Jahresgewinn

(Entwicklung 1994 - 2004, in Mio. CHF)



Verwaltete Vermögen

(Entwicklung 1994 - 2004, in Mrd. CHF)





Gesetzliche und regulatorische Neuerungen

Dank der Anstrengungen der letzten Jahre, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Finanzdienstleistungssektor auf ein international anerkanntes Niveau zu bringen, wurden im Berichtsjahr 2004 nur wenige wesentliche Vorschriften mit unmittelbarer Auswirkung auf die Banken erlassen.

Von zentraler Bedeutung war der Erlass des Finanzmarktaufsichtsgesetzes mit dem die gesetzliche Grundlage für eine integrierte und unabhängige Finanzmarktaufsichtsbehörde geschaffen wurde. Liechtenstein ist es damit innerhalb kurzer Zeit (knapp zwei Jahre) gelungen, die Aufsichtsaufgaben von drei Stellen unter dem Dach einer Behörde zusammenzuführen. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Änderung der Bankenverordnung dar, die auf zahlreiche Gründe zurückzuführen war. Anzuführen sind hier die Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds, die Änderungen des Steuergesetzes und des Personen- und Gesellschaftsrechtes sowie des Bankengesetzes.

Aufgrund des Gesetzes über Massnahmen im Wirtschaftsverkehr mit fremden Staaten musste eine Reihe von Verordnungen erlassen werden, die zu Restriktionen gegenüber fremden Ländern geführt haben. In diesem Zusammenhang sind vor allem Massnahmen gegenüber der Al-Qaida (Taliban-Verordnungen) sowie dem Irak und Liberia zu erwähnen.

Bankenspezifische rechtliche Neuerungen im Jahr 2004 im Überblick:

- Aufhebung von § 71 Abs. 7 der Schlussabteilung des Personen- und Gesellschaftsrechts durch das Urteil des Fürstlich Liechtensteinischen Staatsgerichtshofes (Sonderregelung betreffend die Liechtensteinische Landesbank), (LGBl. Nr. 11);
- Kundmachung des Beschlusses Nr. 98/2003 des Gemeinsamen EWR-Ausschusses betreffend die Aufnahme der RL 2001/97/EG (2. Geldwäsche-Richtlinie) in das EWR-Abkommen, (LGBl. Nr. 123);
- Kundmachung des Beschlusses Nr. 154/2003 des Gemeinsamen EWR-Ausschusses betreffend die Aufnahme der VO 2560/2001 (Grenzüberschreitende Zahlungen in Euro) in das EWR-Abkommen, (LGBl. Nr. 134);
- Kundmachung des Beschlusses Nr. 176/2003 des Gemeinsamen EWR-Ausschusses betreffend die Aufnahme der RL 2003/51/EG (Jahresabschluss und konsolidierter Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen) in das EWR-Abkommen, (LGBl. Nr. 135);
- Gesetz vom 12. Mai 2004 betreffend die Abänderung des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB), (LGBl. Nr. 138);
- Gesetz vom 18. Juni 2004 über die Finanzmarktaufsicht (Finanzmarktaufsichtsgesetz; FMAG), (LGBl. Nr. 175);
- Verordnung vom 5. Oktober 2004 betreffend die Abänderung der Verordnung zum Gesetz über die Banken und Finanzgesellschaften (Bankenverordnung), (LGBl. Nr. 222);
- Gesetz vom 20. Oktober 2004 über die Abänderung des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues, (LGBl. Nr. 263);
- Gesetz vom 20. Oktober 2004 betreffend die Abänderung des Gesetzes über Investmentunternehmen, (LGBl. Nr. 266);



- Statut der Finanzmarktaufsicht (FMA), (LGBl. Nr. 287);
- Verordnung vom 21. Dezember 2004 über die Erhebung von Aufsichtsabgaben und Gebühren nach dem Finanzmarktaufsichtsgesetz, (LGBl. Nr. 288);
- Verordnung vom 21. Dezember 2004 betreffend die Aufhebung der Verordnung über die Stabsstelle für Sorgfaltspflichten (SSP-Verordnung), (LGBl. Nr. 307).

EU-Zinsbesteuerung

Nach der Einigung des ECOFIN-Rates über den Inhalt einer Richtlinie zur Besteuerung von Zinserträgen am 21. Januar 2003, wurden zwischen der EU und bestimmten Drittländern, zu denen auch Liechtenstein zählt, Verhandlungen über einen Zinsrückbehalt aufgenommen, da ein genereller Informationsaustausch über Zinszahlungen nicht in Frage kam. Das Ergebnis der Verhandlungen führte zu einem Abkommen zwischen der EU und Liechtenstein, das am 30. Juli 2004 paraphiert und am 7. Dezember 2004 in Brüssel unterzeichnet wurde. Der LBV wurde im September 2004 eingeladen, in einer Arbeitsgruppe der Regierung an der Umsetzung des Abkommens in liechtensteinisches Recht mitzuarbeiten. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde entschieden, bei der Umsetzung dem schweizerischen Vorbild zu folgen und ein schlankes Zinsbesteuerungsgesetz zu erlassen. Der Gesetzesvorschlag wurde im Mai 2005 verabschiedet. Die Auslegung der massgeblichen Bestimmungen erfolgt, basierend auf der Schweizer Wegleitung, durch ein Merkblatt der liechtensteinischen Steuerverwaltung, welches zeitgerecht an die zu erwartenden und noch nicht abschätzbaren Entwicklungen in diesem Bereich angepasst werden kann.

Von der Geschäftsstelle wurden im 4. Quartal 2004 Vorkehrungen getroffen, um die Banken bei der Umsetzung der sie treffenden Verpflichtungen bis zum geplanten Inkrafttreten des Abkommens am 1. Juli 2005 bestmöglich zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde im Dezember 2004 die Empfehlung Nr. 2004/6 erlassen, die den Mitgliedsbanken nahe legt, die Wohnsitzbescheinigung so bald wie möglich einzuholen. Ebenso wurde den Mitgliedsbanken ein Vorschlag für eine Ermächtigungserklärung für jene Fälle zur Verfügung gestellt, in denen sich der Kunde für den Informationsaustausch entscheidet. Mit der Erstellung einer Kundeninformationsbroschüre über die EU-Zinsbesteuerung und deren Verteilung an die Banken Mitte Januar 2005 wurde dem Informationsbedarf der Banken und deren Kunden entsprochen. Derzeit arbeitet der Bankenverband an der Erstellung eines Fragen- und Antwortenkatalogs, der nach Rücksprache mit der Steuerverwaltung die in der Praxis auftauchenden Fragen für alle Banken einheitlich beantworten soll.

Unabhängige Finanzmarktaufsicht Liechtenstein

Im internationalen Umfeld ist seit Jahren ein Trend zur Schaffung von unabhängigen und integrierten Aufsichtsbehörden im Finanzdienstleistungsbereich zu spüren. Die Kapitalverkehrsfreiheit, von der auch Liechtenstein aufgrund seiner EWR-Mitgliedschaft profitiert, und die damit einhergehende Mobilität der Geldströme stellen immer höhere Anforderungen an die Koordination verschiedener Aufsichtsbereiche. Liechtenstein hat die damit verbundenen Risiken aber auch Chancen frühzeitig erkannt und im Juni 2004



das Gesetz über die Finanzmarktaufsicht (FMAG) erlassen. Damit wurde die gesetzliche Grundlage für die Zusammenführung der bisherigen drei Aufsichtsbehörden, dem Amt für Finanzdienstleistungen, der Stabsstelle für Sorgfaltspflichten und der Versicherungs- und Pensionskassenaufsicht geschaffen.

Die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein hat am 1. Januar 2005 ihre operative Tätigkeit aufgenommen und ist gemäss Zweckartikel zuständig für die Gewährleistung der Stabilität des Finanzmarktes Liechtenstein, den Schutz der Kunden, die Vermeidung von Missbräuchen sowie die Umsetzung und Einhaltung anerkannter internationaler Standards. Mit der Etablierung dieser Aufsichtsbehörde konnte ein weiterer Meilenstein zur Sicherung und internationalen Anerkennung des Finanzplatzes Liechtenstein gesetzt werden.

Gesetz über die Investmentunternehmen (IUG)

Bereits im März 2002 wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Amtes für Finanzdienstleistungen (heute FMA) und des Banken- und Anlagefondsverbandes eingesetzt, um einen Vorschlag für die Revision des Gesetzes über die Investmentunternehmen von 1996 auszuarbeiten. Damit wurde das Ziel verfolgt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen an die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich anzupassen. Hierbei müssen die zwei entsprechenden EU-Richtlinien so umgesetzt werden, dass der Finanzplatz für Investmentunternehmen an Aktualität gewinnt. Der im Sommer 2004 eingeleitete Vernehmlassungsprozess und die daraufhin folgenden Anpassungsarbeiten fanden mit der Verabschiedung des Gesetzes über Investmentunternehmen am 19. Mai 2005 ihren Abschluss.



Liechtensteinische Landesbank AG



Profil der Bank Das 1861 gegründete Unternehmen ist das älteste und traditionsreichste Bankinstitut im Fürstentum Liechtenstein. Im Jahre 1993 wurde die Liechtensteinische Landesbank (LLB) in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seither besitzt das Land Liechtenstein die Aktienmehrheit. Als Universalbank hat sich die LLB auf das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie auf das Private Banking spezialisiert. Im Verbund mit ihren sechs operativen Tochtergesellschaften, vier in Liechtenstein und zwei in der Schweiz, bietet die LLB ihren in- und ausländischen Kunden umfangreiche und qualitativ hochstehende Finanzdienstleistungen in allen Lebensphasen an.

Rückblick 2004 Im Jahr 2004 hat die LLB im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung wiederum einige Meilensteine erreicht. Sie konnte die führende Position im Hypothekarbereich mit einer starken Zunahme der Hypotheken um 6% auf CHF 2.8 Mrd. weiter ausbauen. Im Heimmarkt Liechtenstein wurde die Finanzplanung konsequent weiterentwickelt. Dem Bedürfnis vieler Kunden zur Einkommensplanung in der Pensionsphase wurde mit der speziellen Beratungsdienstleistung «Einkommenssicherung im Alter» nachgekommen. Überdies hat die LLB ihr Angebot für Unternehmer mit der neuen Beratungsdienstleistung «Unternehmer-Check» erfolgreich erweitert. Im Rahmen einer breit angelegten Kampagne in der Vermögensverwaltung konnten die Mandate um 18.9% gesteigert werden. Zudem lancierte die LLB das attraktive und erfolgreiche Vermögensverwaltungsmandat «LLB Core/Satellite». Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten LLB-Anlagefonds zahlreiche Auszeichnungen. Der «LLB Regio Bodensee Invest» und der «LLB A&O Invest» wurden für ihre Performance 2004 ausgezeichnet. Der «LLB Euro Alternativ Invest» ist gemäss Lipper, einer der führenden Fondsrating-Agenturen, der beste globale Bond-Fonds.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	11'457.0*	11'560.8*	10'767.0
Jahresgewinn	140.1	129.3	97.6
Eigenmittel Konzern (nach Gewinnverwendung)	1'474.6*	1'403.8*	1'447.6
Steuern	12.3	16.0	9.0
Verwaltete Vermögen (Konzern)	32'804*	31'050*	29'715
Beschäftigte	432	440	451

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1861

Präsident des Verwaltungsrates

Erwin Vogt

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Dr. Josef Fehr

Highlights

- Zunahme des Hypothekarvolumens um 6% auf CHF 2.8 Mrd.
- Innovative Produkte in der Finanzplanung: «Einkommenssicherung im Alter» und «Unternehmer-Check»
- Vermögensverwaltungsmandat «LLB Core/ Satellite»
- Auszeichnungen für LLB-Anlagefonds
- Der «LLB Euro Alternativ Invest» ist der beste globale Bond-Fonds gemäss der Fondsrating-Agentur Lipper



LGT Bank in Liechtenstein AG



Profil der Bank Die LGT Bank in Liechtenstein steht seit Jahrzehnten für klassisches Private Banking. In der Region bietet die «Fürstenbank» die Dienste einer Universalbank. Sie bildet den Kern der LGT Group, der Vermögensexperten des Fürstenhauses von Liechtenstein. Damit profitieren die Bankkunden von der Gesamtkompetenz der Gruppe in umfassendem Wealth Management. Aus der ausgefeilten Palette von Dienstleistungen und Produkten wird für den Kunden die massgeschneiderte Lösung erarbeitet. Als Exklusivität offeriert die Bank ihren Kunden, Gelder parallel zur Fürstlichen Familie zu investieren. Mit der «Fürstenbank» hat der Kunde eine solide, mehrfach ausgezeichnete, langjährig erfolgreiche und deshalb renommierte Privatbank als seinen Partner.

Rückblick 2004 Im Geschäftsjahr 2004 erwirtschaftete die LGT Bank in Liechtenstein AG einen Reingewinn von CHF 156.4 Mio. In allen Bereichen wurde ein höherer Ertrag erzielt, und gleichzeitig konnte sowohl der Sach- als auch der Personalaufwand reduziert werden. Per 31. Dezember 2004 beliefen sich die betreuten Kundenvermögen auf CHF 38.0 Mia., die Kundenvermögen mit Verwaltungsvollmacht auf CHF 13.0 Mia.

Die seit 1996 konstanten Ratings von Standard & Poor's (AA-) und Moody's (Aa3) wurden erneut bestätigt. Die LGT Bank in Liechtenstein hat damit ein erfreuliches Geschäftsjahr hinter sich.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	12'023.7	13'023.2	11'496.9
Jahresgewinn	156.4	89.5	117.3
Eigenmittel	1'820.8 *	1'762.0	1'715.9
Steuern	11.6	9.5	13.5
Verwaltete Vermögen	37'988.2	38'846.0	36'745.6
Beschäftigte	351 **	399	519

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

** Integration der beiden Zweigniederlassungen in Zürich und Lugano in die LGT Bank (Schweiz) AG per 25. Juni 2004

Konzession seit 1920

Vorsitzender des Verwaltungsrates

S. D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Thomas Piske

Highlights

- Die LGT Bank wird von «Welt» als einzige Liechtensteiner Bank mit «summa cum laude» ausgezeichnet
- Im Langzeittest der «Fuchsbriefe» gehört die LGT Bank zu den fünf besten Privatbanken Europas
- Expansion nach Österreich: Eröffnung der Repräsentanz in Wien
- Jeder zehnte LGT Kunde kommt mittlerweile aus Asien
- Der LGT Strategy Fund 2 Years (EUR) erhielt den begehrten Lipper Award in CH, D, AT und gesamteuropäisch
- Standard & Poor's erteilt 11 LGT Fonds A bzw. AA Ratings



Verwaltungs- und Privat-Bank AG



Profil der Bank Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) wurde 1956 gegründet und gehört zu den grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg und auf den British Virgin Islands sowie über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft in München und eine Repräsentanz in Moskau.

Die Bank besteht aus den Geschäftseinheiten «Private Clients», «Trust Banking» und «Investment Management».

Rückblick 2004 Nach einem positiv stimmenden Start gestaltete sich das ökonomische und politische Umfeld im Berichtsjahr uneinheitlich, und die Finanzmärkte waren weiterhin von globalen Risiken geprägt. Per 31. Dezember 2004 beschäftigte die VP Bank Gruppe insgesamt 602 Mitarbeitende. Die Bilanzsumme betrug CHF 7.9 Mrd. und das betreute Kundenvermögen CHF 26.1 Mrd. Die VP Bank Gruppe hat ihre Strategie konsequent auf die veränderten Rahmenbedingungen ausgerichtet und in ihrem Geschäftsmodell das Private Banking mit dem Direktkunden- und dem Intermediärgeschäft ausgebaut und weiter gestärkt. Ende 2004 hat die VP Vermögensverwaltung GmbH in München ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Gründung dieser Vermögensverwaltungsgesellschaft ist Teil der Marktstrategie, welche die akquisitorischen Anstrengungen der gesamten Gruppe koordiniert und deren Potenzial verstärkt. Die Erhaltung der tiefen Kostenbasis und die Steigerung der Erträge im Kerngeschäft, sind Leitlinien, welche die Fokussierung auf das Private Banking und die eigenständige Zukunft der VP Bank Gruppe unterstützen.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	6'365.1	6'316.6	6'972.0
Jahresgewinn	80.9	78.0	1.5
Eigenmittel	688.4*	572.5**	872.6
Steuern	7.5	3.2	1.9
Verwaltete Vermögen (Konzern)	26'108	25'809	25'217
Beschäftigte	441	435	435

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

** Rückgang im Zusammenhang mit der Kapitalherabsetzung

Konzession seit 1956

Präsident des Verwaltungsrates

Fürstlicher Rat Hans Brunhart

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Adolf E. Real

Highlights

- Im ersten Quartal 2004 haben 230 Mitarbeitende aus dem Back-Office und den zentralen Stäben des Stammhauses Vaduz das neue Gebäude in Triesen bezogen
- Erweiterte und professionalisierte E-Banking-Plattform seit dem Frühjahr 2004
- Ende 2004 Aufnahme der operativen Tätigkeit der VP Vermögensverwaltung GmbH in München
- Stabiler Konzerngewinn von CHF 91.2 Mio. und Verbesserung im Kerngeschäft Kommissions- und Dienstleistungsertrag (9.4%)



Profil der Bank Die Neue Bank AG konzentriert sich – ganz der Tradition der klassischen Privatbank folgend – auf die Vermögensberatung und -verwaltung von anspruchsvollen in- und ausländischen Privatkunden. Die bewusst gewollte Eigenständigkeit spiegelt sich auch im Aktionariat der Bank wider, welches sich überwiegend aus Privatpersonen, die mehrheitlich liechtensteinische Staatsangehörige sind, zusammensetzt. Um ihre Kundschaft interessenskonfliktfrei und unabhängig betreuen zu können, verzichtet die Bank auf eigene Produktentwicklungen und trifft die Anlageentscheide je nach Kundenbedürfnissen unter Einbezug der Vielfalt modernster Instrumente.

Rückblick 2004 Die Neue Bank AG hat im Geschäftsjahr 2004 einen Zuwachs des Jahresgewinnes um 17% auf CHF 8.8 Mio. erzielt. Auch das betreute Kundenvolumen konnte um fast 11% gesteigert werden. In einem anspruchsvollen Umfeld haben alle Geschäftsfelder zu dem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Hervorzuheben ist der Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft, der einen Anstieg um 14% verzeichnet und belegt, dass die Neue Bank AG in Ihrem Kerngeschäft der Vermögensverwaltung und Anlageberatung weiterhin vorteilhaft positioniert ist.

Auf den 1. Januar 2005 ist unser früheres Mitglied der Geschäftsleitung, Herr Paul Büchel, dem Verwaltungsrat der Bank zugewählt worden. Die Nachfolge in der Geschäftsleitung mit Zuständigkeit für den Bereich Kunden und somit insbesondere für die Anlageberatung und Vermögensverwaltung hat Herr Dr. Stefan Laternser angetreten.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	682.7	600.3	553.3
Jahresgewinn	8.8	7.5	9.1
Eigenmittel	92.3*	83.9	81.2
Steuern	0.82	0.71	0.85
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	39	37	41

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1991

Präsident des Verwaltungsrates

Georg Vogt

Geschäftsleitung

Elmar Bürzle, Willy Bürzle, Dr. Stefan Laternser, Arnold Wille

Highlights

- Neuer Internetauftritt
- Neufassung der Bankstatuten
- Steigerung des verwalteten Vermögens um ca. 11%
- Erhöhung des Jahresgewinnes um ca. 17%
- Erhöhung der Dividende um 3% auf 15%



Centrum Bank AG

Profil der Bank Die im März 1993 gegründete Privatbank konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungs- und Anlageberatungsgeschäft und führt die lange Tradition der 1925 gegründeten Anwaltssozietät Marxer & Partner bei der Betreuung von Kundenvermögen fort. Die Bank pflegt einen anspruchsvollen, aktiven Anlagestil und vermeidet das bloße Nachbilden von Indices.

Da die Centrum Bank keine eigenen Finanzprodukte führt, sind ihre Anlageentscheide jederzeit objektiv und produktneutral.

Rückblick 2004 Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit konnte um 25.5% auf CHF 19.8 Mio., der Reingewinn auf 18.2 Mio. gesteigert werden. Die erneute Steigerung der Rentabilität ist auf Erfolge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Finanzgeschäft zurückzuführen. Die seit Januar 2004 tätige gruppeneigene Servicegesellschaft Syncoma erlaubt eine stärkere Konzentration auf das Kerngeschäft – die Vermögens- und Anlageberatung für eine wachsende internationale Kundschaft. In diesem Sinn konnte die Centrum Bank im vergangenen Jahr die erste Repräsentanz im Ausland eröffnen.

Im Bankenranking der deutschen Zeitungen «Die Welt» und «Welt am Sonntag» konnte sich die Centrum Bank gegenüber dem letzten Jahr weiter verbessern und erzielte ein «magna cum laude».

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	1'115.8	1'088.6	1'122.4
Jahresgewinn	18.2	16.5	14.5
Eigenmittel	139.9*	132.9	117.1
Steuern	1.6	1.2	1.2
Verwaltete Vermögen	5'340.3	5'145.0	4'700.0
Beschäftigte	77	89	93

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1992

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Peter Marxer

Geschäftsführender Direktor

Thomas Handl

Highlights

- Erfreuliche Entwicklung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes
- In Chur/Graubünden erste Repräsentanz im Ausland eröffnet
- Erneuter Spitzenplatz beim Bankenranking des Elite Reports 2005
- Steigerung des Jahresgewinns um 9.9% auf CHF 18.2 Mio.



Profil der Bank Die Volksbank AG, welche sich schwergewichtig auf das Private Banking fokussiert, ist in diesem Bereich für anspruchsvolle nationale und internationale Kunden tätig. Ihre vermögenden privaten und institutionellen Anleger profitieren dabei von den weltweiten Beziehungen des Volksbanken-Verbundes. Durch die strategische Allianz und Zusammenarbeit mit dem renommierten Treuhandunternehmen Juricon Treuhand Anstalt in Vaduz können parallel dazu erstklassige Dienstleistungen im Treuhand- und Vermögensverwaltungssektor angeboten werden. In Zukunft wird zusätzlich das Privat- und Firmenkundengeschäft forciert.

Rückblick 2004 Die Volksbank AG kann auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Der Wachstumskurs wurde eindrücklich weitergeführt. Die Erträge des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnten auf CHF 2.98 Mio. (39.8%) gesteigert werden und der Ertrag aus dem Zinsengeschäft nahm um 63.2% auf CHF 1.81 Mio. zu. Diese überdurchschnittlichen Steigerungen resultierten aus dem erfreulichen Neugeldzufluss und der erhöhten Umsatztätigkeit unserer Kundschaft. Die Erhöhung des Sachaufwandes auf CHF 1.46 Mio. resultierte vorwiegend aus den höheren Kosten im Zusammenhang mit dem Bezug des neuen Bankgebäudes. Das abgelaufene Jahr 2004 schliesst mit einem hervorragenden Gewinn von CHF 1'412'642 ab.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	196.6	189.3	82.9
Jahresgewinn	1.412	0.108	0.0118
Eigenmittel	23.1*	22.3	22.2
Steuern	0.105	0.045	0.04
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	12	12	13

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1997

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Hubert Kopf

Geschäftsleitung

Daniel Beck, Gerhard Hamel

Highlights

- Anzahl der Kunden um 24% erhöht
- Überdurchschnittliche Steigerung der Kundengelder
- Hervorragende Steigerung des Gewinns auf CHF 1'412'462.42
- Entscheid, der SWIFT Organisation beizutreten



Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG

Profil der Bank Das Schwergewicht der Tätigkeit der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG liegt in der Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatkunden und institutionelle Investoren. Das hochwertige monatliche Research erscheint in vier Sprachen (D, E, I, RU). Hauptaktionärin ist die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, sie hat die Bonitäts-Bestnote AAA. Speziell im Bereich der «ethisch ökologischen Veranlagung» konnte sich die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG erfolgreich positionieren. Das Institut bietet ihren Kunden Kapitalanlagen welche nicht nur Ertragsgesichtspunkte sondern auch die Aspekte Umwelt und Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Rückblick 2004 Die Hypo Investment Bank hat auch im Geschäftsjahr 2004 ihre Position als kompetente Spezialbank für vermögende Familien und institutionelle Investoren gefestigt. Die Steigerung der Bilanzsumme um mehr als 24% auf CHF 287.2 Mio. kann als Erfolg eingestuft werden. Beim betreuten Kundenvermögen konnte das Finanzinstitut ebenfalls einen Zuwachs von 24% auf CHF 775.9 Mio. vorweisen. Dies bedeutet seit 1999 beinahe eine Vervielfachung. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wurde mit CHF 3.8 Mio. mehr als verdreifacht, der Jahresgewinn knapp verdoppelt. Die Bank hat erneut kräftig im Personalbereich investiert: die Hypo Vaduz verfügt nun über Kernkompetenzen in Italien, Russland und der Türkei. Philosophie ist es, mit spezialisierten Mitarbeitern, die die Sprache der jeweiligen Märkte perfekt beherrschen, Kundennutzen zu bieten.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	287.2	229.9	219.1
Jahresgewinn	2.20	1.12	0.42
Eigenmittel	22.6*	21.2	20.5
Steuern	0.34	0.13	0.08
Verwaltete Vermögen	776	623	498
Beschäftigte	25	20	18

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jodok Simma

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Dr. Andreas Insam

Highlights

- Von den 25 Mitarbeitern haben 14 einen Hochschulabschluss und zusätzlich 7 Maturaniveau
- Polo Snow Arena Worldcup:
Das Hypo Team gewinnt in Kitzbühel
- Spezialstudie:
MBA-Einrichtungen im Vergleich
- Expansion ausserhalb der EU:
Erfolgreicher Start in Osteuropa

swissfirst Bank (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Die swissfirst Bank (Liechtenstein) AG ist eine auf die Vermögensverwaltung ausgerichtete Privatbank in Liechtenstein mit börsenkotierter Mehrheitsaktionärin in der Schweiz. Die swissfirst-Gruppe verfügt über Eigenmittel von über CHF 250 Mio. und ist in der Schweiz mit Einheiten in Zürich, Zug und Basel vertreten. Zu den Kernkompetenzen der swissfirst Bank (Liechtenstein) AG gehören das traditionelle Private Banking sowohl für private als auch institutionelle Kunden mit Fokus auf das Marktsegment der Schweizer Aktien. Im Verbund mit den Aktionären werden innovative Lösungen in der Vermögensstrukturierung und im Fondsbereich zum Vorteil der Kunden angeboten.

Rückblick 2004 Trotz eines schwierigen Finanzmarktumfeldes konnte die swissfirst Bank (Liechtenstein) AG im sechsten Geschäftsjahr weiter wachsen und mit CHF 3 Mio. den höchsten Jahresgewinn ihrer Geschichte erzielen. Am Jahresende betrug die Bilanzsumme CHF 251 Mio. und auf das Eigenkapital entfielen CHF 38.8 Mio., was im Branchenvergleich einem hohen Anteil entspricht. Beim wichtigsten Ertragspfeiler, dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, resultierte ein Plus von 7.7%, dies vor allem aufgrund der Reduktion des Kommissionsaufwandes.

Dank der gesteigerten Nachfrage zur Neugründung von Anlagefondsgesellschaften wurde die Dienstleistung und Erfahrung der swissfirst Bank (Liechtenstein) AG reger beansprucht. Daher wurde das Asset Management in «Fund & Investment Services» umbenannt.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	251.4	260.8	306.4
Jahresgewinn	3.0	2.5	1.1
Eigenmittel	38.8*	35.4	32.3
Steuern	0.24	0.24	0.14
Verwaltete Vermögen	1'280	1'200	1'100
Beschäftigte	27	25	25

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates

Richard Negele

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Walter H. Rupf

Highlights

- Steigerung des Reingewinns um 19% auf rund CHF 3 Mio.
- Steigerung der verwalteten Vermögen und im Fondsbereich
- Veranstaltung des 5. Liechtenstein Kolloquiums im Grand Hotel Bad Ragaz



Bank Frick & Co. AG

Profil der Bank Die Bank Frick & Co. AG mit Sitz in Balzers ist eine unabhängige Liechtensteiner Privatbank. Ihre Kernkompetenzen liegen in der ganzheitlichen Kundenbetreuung (Vermögens- und Anlageberatung).

Mit der eigenen Fondsleitungsgesellschaft Crystal Fund Management AG bietet die Bank Frick & Co. AG auch institutionellen Kunden eine umfassende Dienstleistung im Fondsgeschäft an. Ausserdem fungiert die Bank Frick & Co. AG auch als Depotbank für Dritte.

Rückblick 2004 Die Bank Frick & Co. AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2004 zurück. Das Geschäftsvolumen konnte um gut 20% gesteigert werden. Eine überdurchschnittliche Zunahme konnte bei der Ertragsposition «Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft» festgestellt werden. Der ausgewiesene Jahresgewinn erhöhte sich auf CHF 2.53 Mio. (+8.6%). Höhere Personalkosten aufgrund des aufgestockten Personals sowie Aufwendungen im Bereich Informatik sind die Hauptfaktoren für die Zunahme des Geschäftsaufwandes um 26.2%.

Mit dem Geschäftsvolumen ist auch der Platzbedarf gestiegen. Am 19. November 2004 wurde der Neubau des Bankgebäudes mit dem Spatenstich lanciert. Auch im Jahr 2004 konnte die Bank Frick & Co. AG verschiedene kulturelle Veranstaltungen unterstützen.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	429.6	358.3	291.37
Jahresgewinn	2.54	2.33	2.08
Eigenmittel	38.16*	37.31	33.99
Steuern	0.27	0.21	0.24
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	19	16	14

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates

Kuno Frick sen.

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Jürgen Frick

Highlights

- Dividendenerhöhung von 6 auf 8%
- Personalaufstockung auf 19 Mitarbeiter
- Spatenstich für neues Bankgebäude unweit des jetzigen Standortes in Balzers
- Neugestaltung des Internetauftritts
- Steigerung um 20% in den Kernbereichen Vermögensverwaltung / Anlageberatung, Fondsdienstleistungen, Geldmarktgeschäfte und Kredite

Bank von Ernst (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Der Tradition ihrer Schweizer Muttergesellschaft folgend, liegt die Haupttätigkeit der Bank von Ernst (Liechtenstein) AG in der individuellen Vermögensverwaltung und der Anlageberatung für private Kunden. Begleitend dazu berät sie bei Gründungen von Stiftungen und Trusts sowie in Erbschaftsfragen. Im Handel können durch die bewusste Entscheidung gegen das Halten von eigenen Positionen die Risiken tief gehalten und den Kunden von Eigeninteressen unbeeinflusste Anlagevorschläge angeboten werden.

Rückblick 2004 Das Resultat der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2004 war sehr befriedigend. Im 4. Quartal ist die schwächere Ertragslage vor allem auf die Neuausrichtung des institutionellen Geschäfts der Bank von Ernst (Liechtenstein) AG, den schwächeren US-Dollar sowie die volatilen Märkte zurückzuführen. Der Jahresgewinn konnte um CHF 1.4 Mio. auf CHF 4.4 Mio. erhöht werden.

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr weiterhin sehr erfreulich entwickelt und gegenüber dem Vorjahr bedeutend zugenommen. Damit liegt die Bank von Ernst (Liechtenstein) AG auch weit über dem ambitionierten Budget.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	268.8	251.1	181.1
Jahresgewinn	4.4	3.0	2.2
Eigenmittel	30.3*	29.4	28.4
Steuern	0.60	0.22	0.16
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	22	21	18

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates
Hanspeter Brunner

Vorsitzender der Geschäftsleitung
Ernst Weder

Highlights

- Stark angestiegenes operatives Ergebnis gegenüber 2003
- Fusion der Muttergesellschaft mit der Coutts Bank (Schweiz) AG, umfirmiert zur Coutts Bank von Ernst AG, Zürich, welche Teil der Royal Bank of Scotland Gruppe mit exzellentem Rating ist
- Die Bank von Ernst (Liechtenstein) AG firmiert weiter unter dem Namen Bank von Ernst und ist eine separate Rechtspersönlichkeit nach liechtensteinischem Recht



Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG

Profil der Bank Bei der einzigen Raiffeisenbank in Liechtenstein steht der Mensch mit seinen individuellen Zielen im Vordergrund. Die Produktpalette reicht vom Festgeld über das klassische Wertpapierdepot und massgeschneiderten Vermögensverwaltung bis hin zu komplexen Versicherungs- und Stiftungsstrukturen.

Rückblick 2004 Während die Bilanzsumme nahezu unverändert blieb, konnte der Jahresgewinn infolge gesunkener Kosten nach der Fusion mit der Erste Sparkasse Bank (Liechtenstein) AG und einem ausserordentlich guten Provisionsergebnis auf CHF 1.4 Mio. gesteigert werden.

Die Anzahl der Neukunden erhöhte sich um 7.4%. Zu den Höhepunkten des Jahres zählt auch der Erfolg mit der «WALSER Capital Leben», einer fondsgebundenen Vermögensverwaltung in Kombination mit einer Lebensversicherung.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	169.8	170.5	129.9
Jahresgewinn	1.41	0.22	0.31
Eigenmittel	23.1*	21.7	21.5
Steuern	0.4	0.7	0.6
Verwaltete Vermögen	651	650	504
Beschäftigte	19	19	18

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates

Mag. Willi Fritz

Geschäftsleitung

Ludwig Rehm, Peter Keppler, Florian Widmer

Highlights

- Verfünfachung des Jahresgewinns auf CHF 1.4 Mio.
- Weiteres Geschäftsleitungsmitglied
- Auszeichnung als Vermögensverwalter durch den Fuchsbriefe Report 2004: unter den Top 3 in Liechtenstein und unter den Top 8 im deutschsprachigen Ausland
- Kundenzuwachs unter anderem durch Versicherungs konstruktion «WALSER Capital Leben»
- Internationale Anerkennung: «WALSER Portfolio Vision» unter den fünf besten weltweit investierenden, österreichischen Fonds



Profil der Bank Die Serica Bank AG hat sich auf die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für eine anspruchsvolle internationale Kundschaft spezialisiert und bietet in diesem Zusammenhang sämtliche mit dieser Tätigkeit verbundenen Dienstleistungen an. Im Bestreben eine höchstmögliche Qualität zu erreichen, konzentriert sich die Serica Bank AG auf die persönliche Betreuung und individuelle Beratung der Kunden. Im Zusammenhang mit dem Privatkundengeschäft werden Lombardkredite und Feste Vorschüsse gewährt. Als Anlagemedium werden unter anderem sechs eigene Fonds (davon ein Alternative & Equity Fund-of-Funds) angeboten, die dem Investor aufgrund ihrer unterschiedlichen Ausgestaltung innovative Anlagemöglichkeiten eröffnen.

Rückblick 2004 Erfreulicherweise kann von einem sehr guten vergangenen Jahr berichtet werden. Sämtliche Eckdaten verzeichneten positive Werte und lassen die Bilanz sowie die Erfolgsrechnung im Vergleich zum Vorjahr mit teilweise erheblichen Verbesserungen erscheinen.

Die Serica Bank AG konnte den Gewinn für das Jahr 2004 um 37% auf CHF 3.121 Mio. erhöhen. Die Bilanzsumme per Ende 2004 stieg von CHF 393.59 Mio. auf CHF 464.48 Mio.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	464.5	393.6	294.7
Jahresgewinn	3.1	2.3	3.9
Eigenmittel	29.5*	26.7	24.5
Steuern	0.30	0.23	0.45
Verwaltete Vermögen	1'716	1'393	k.A.
Beschäftigte	27	26	24

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1999

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Peter Ritter

Vorsitzender der Geschäftsleitung

K. Heinz Beck

Highlights

- Gewinnerhöhung um 37% auf CHF 3.121 Mio.
- Weiterer Ausbau des Private Banking und des Wealth Managements
- Gründung, Betreuung und Verwaltung von Drittfonds durch unsere Tochtergesellschaft «Serica Fondsleitung AG»



Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG

Profil der Bank Die Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG verfügt als einzige Bank des Landes über direkte, enge Verbindungen in die wachstumsstarke Region Südosteuropa. Die Hauptaktivität der Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG liegt in der massgeschneiderten und persönlichen Anlageberatung und Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden. Die Hypo Alpe-Adria-Bank Gruppe ist ein internationaler Finanzkonzern mit Sitz in Österreich (Standard & Poor's Rating AA und Moody's Rating Aa2), verfügt über Eigenmittel von EUR 1.1 Mrd., eine Bilanzsumme von EUR 17.8 Mrd. und beschäftigt in Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien-Montenegro, Liechtenstein und Süddeutschland insgesamt über 4'300 MitarbeiterInnen.

Rückblick 2004 Im Geschäftsjahr 2004 ist es dank intensiver Akquisitionstätigkeit und konsequenter Nutzung des Konzern-Netzwerkes gelungen, die Ertragslage trotz weiterhin schwierigem Marktumfeld erneut markant zu verbessern.

Der erwirtschaftete Gewinn von CHF 2.96 Mio. bedeutet eine Steigerung von 85%. Das um 101% erhöhte Kommissionsergebnis von CHF 1.9 Mio. und der um gut 160% gesteigerte Zinserfolg von CHF 3.4 Mio. haben massgeblich zum erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	353.6	142.3	79.6
Jahresgewinn	3.0	1.6	1.11
Eigenmittel	42.5*	21.2	19.6
Steuern	0.31	0.14	0.04
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	15	10	8

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1999

Präsident des Verwaltungsrates

Dietmar Falschlehner

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Markus Müller

Highlights

- Überdurchschnittliches Wachstum in allen Bereichen
- Erhöhung der Mitarbeiterzahl auf 15
- Andreas Zogg wird per 1. Januar 2005 als neues Mitglied der Geschäftsleitung gewählt
- Vorbereitung Kapitalerhöhung auf CHF 50 Mio. im 1. Quartal 2005



Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG ist eine 100% Tochtergesellschaft der Vontobel-Gruppe mit Hauptsitz in Zürich. Als weltweit orientierte Schweizer Bankengruppe konzentriert sich die Vontobel-Gruppe auf die drei strategischen Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking und Asset Management & Investment Funds.

Der Konzern beschäftigte Ende 2004 914 Mitarbeiter und wies einen konsolidierten Reingewinn von CHF 95.3 Mio. aus. Per Ende 2004 waren der Vontobel-Gruppe Gelder in der Höhe von CHF 60.0 Mrd. anvertraut.

Rückblick 2004 Im Berichtsjahr konnte die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG ihre Position weiter am Markt festigen. Die betreuten Vermögen konnten beträchtlich gesteigert werden. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, nach wie vor die wichtigste Ertragsposition, hat sich um 11% verbessert. Auch im Handels- und Zinsengeschäft konnte die Bank im vergangenen Jahr wieder zulegen. Die Bilanzsumme reduzierte sich auf 78.2 Mio. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Kunden ihre liquiden Mittel wieder vermehrt in die sich erholenden Märkte investierten.

Die Marktbearbeitung wurde gruppenweit in allen Bereichen systematisiert und durch die Einführung von einheitlichen Prozessen konnte die Qualität der Kundenbetreuung weiter ausgebaut werden. Diese enge Vernetzung mit dem Konzern ermöglicht es, die Qualität der Dienstleistungen weiter zu steigern und Synergien vermehrt auszuschöpfen.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	78.2	97.9	78.9
Jahresgewinn	0.55	0.33	0.29
Eigenmittel	19.9*	19.4	19.0
Steuern	0.04	0.04	0.04
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	11	11	14

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 2000

Präsident des Verwaltungsrates

Walter Thoma

Vorsitzende der Geschäftsleitung

Ruth Egeter-Woerz

Highlights

- 4. Vontobel-Finanzforum im April
- Kooperation der Vontobel-Gruppe mit der schweiz. Raiffeisen-Gruppe

Profil der Bank Die NewCenturyBank AG ist vorwiegend im Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsgeschäft für private Kunden mit höchsten Ansprüchen tätig. Unabhängigkeit und absolute Produktneutralität sind die speziellen Merkmale der Bank.

Rückblick 2004 Unter den anspruchsvollen wirtschaftlichen Umständen kann das vergangene Jahr für die NewCenturyBank AG als sehr erfolgreich betrachtet werden. Die verwalteten Kundenvermögen konnten mehr als verdoppelt werden. Die Bilanzsumme stieg von CHF 45.2 Mio. auf CHF 61.5 Mio. Das operative Ergebnis liegt im Rahmen der budgetierten Erwartungen.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	61.5	45.2	42.2
Jahresgewinn	- 2.3	- 3.4	- 4.0
Eigenmittel	13.4*	15.7	14.1
Steuern	0.05	0.04	0.03
Verwaltete Vermögen	185.8	80.8	89.4
Beschäftigte	9	8	8

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 2001

Präsident des Verwaltungsrates
Wolfgang Seeger

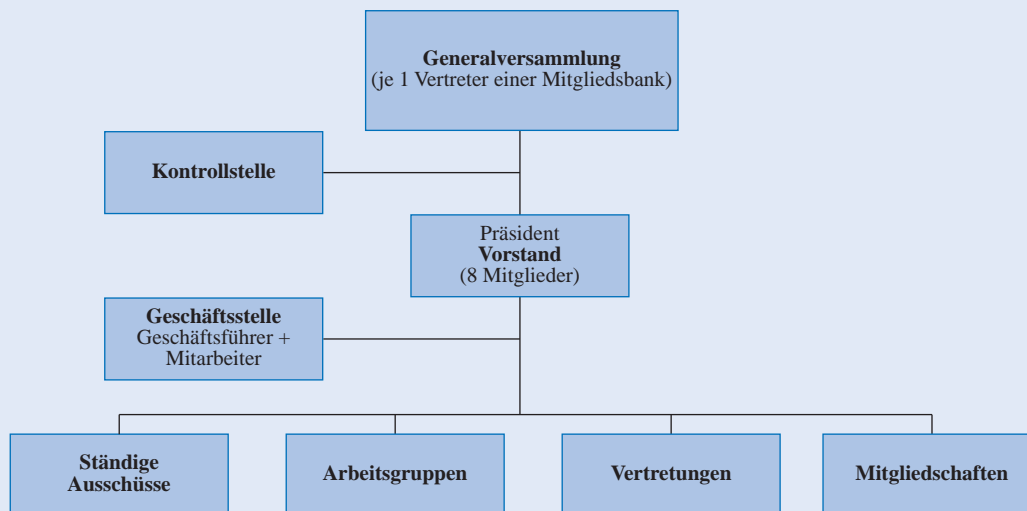
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Peter Laukas, Urban B. Eberle

Highlights

- Die verwalteten Vermögen konnten mehr als verdoppelt werden

Organisation

Stand: 30. April 2005



Vorstand

Thomas Piske (Präsident) *LGT*
 Dr. Josef Fehr (Vizepräsident) *LLB*
 K. Heinz Beck *Serica Bank*
 Willy Bürzle *Neue Bank*
 Thomas Handl *Centrum Bank*
 Dr. Andreas Insam *Hypo Investment Bank*
 Adolf E. Real *VP Bank*
 Franz Schädler *swissfirst*

Kim-My Schefer *VP Bank*
 Fabienne Schöb *LBV*
 Dr. Cyrill Sele *LLB*
 Dr. Hans-Martin Uehlinger *LGT*

Vojislav Savic *LLB*
 Dr. Bernhard Strauch *LGT*

Geschäftsstelle

Michael Lauber *Geschäftsführer*
 Rita Böni *Fachbereich Finanzen & Org.*
 Natalie Flatz *Juristin*
 Anita Hardegger *Fachbereich Ausbildung*
 Dr. Hugo Renz *Rechtskonsulent*
 Fabienne Schöb
 Assistentin der Geschäftsleitung

Personal
 Gustav Stendahl *LGT (Vorsitz)*
 Werner Meier *LLB*
 Dr. Hugo Renz *LBV*
 Dr. Karl Walch *VP Bank*
 Christoph Wenaweser
Centrum Bank/Syncoma
 Anita Hardegger *LBV*

Zahlungssysteme

Bruno Huwyler *Centrum Bank (Vorsitz)*
 Daniel Baumann *LGT*
 Natalie Flatz *LBV*
 Karlheinz Hasler *Bank Frick*
 Toni Hoop *LLB*
 Antonio Linoci *Neue Bank*
 Martin Marxer *Serica Bank*
 Otmar Wiederkehr *VP Bank*

Ständige Ausschüsse

Ausbildung
 Dr. Hugo Renz *LBV (Vorsitz)*
 Corina Bigger *LLB*
 Anita Hardegger *LBV*
 Gunnar Islitzer *VP Bank*
 Cajus Knupp *Neue Bank*
 Marion Kranz *Centrum Bank/Syncoma*
 Werner Schächle *LGT*

Recht & Compliance
 Elisabeth Zwicky *LGT (Vorsitz)*
 Natalie Flatz *LBV*
 Ivo Klein *LGT*
 Urs Müller *LLB*
 Dr. Hugo Renz *LBV*
 Thomas Ritter *VP Bank*
 Max Widmer *VP Bank*

Arbeitsgruppen

EU Zinsbesteuerung
 Michael Lauber *LBV (Vorsitz)*
 Andreas Brotzer *VP Bank*
 Natalie Flatz *LBV*
 Dr. Urs Gähwiler *LGT*
 Gérard Mannes *LGT*
 Jürg Mühlethaler *Centrum Bank*
 Ernst-Erich Ospelt *LLB*
 Jonas Ospelt *VP Bank*
 Dr. Hugo Renz *LBV*
 Rita Schädler *Neue Bank*
 Benno Schumacher *LGT*
 Eduard Zorc *LLB*

Finanzen

Elmar Nuber *LGT (Vorsitz)*
 Rita Böni *LBV*
 Elmar Bürzle *Neue Bank*
 Leo Heeb *Centrum Bank*
 George M. Isliker *VP Bank*
 Siegbert Näscher *LLB*
 Experte: Dr. Hans-Werner Gassner

Steuern
 Dr. Urs Gähwiler *LGT (Vorsitz)*
 Andreas Brotzer *VP Bank*
 Natalie Flatz *LBV*
 Dr. Hugo Renz *LBV*
 Horst Schädler *LLB*
 Eduard Zorc *LLB*

Nachrichtenlose Vermögen

Natalie Flatz *LBV (Vorsitz)*
 Karin Negele *VP Bank*
 Dr. Eva Reithner *LLB*
 Ivana Ritter *LGT*

Kommunikation

Michael Lauber *LBV (Vorsitz)*
 Thomas Handl *Centrum Bank*

S.W.I.F.T.

Andreas Zimmerli *VP Bank (Vorsitz)*
 Andrea Dietrich *Volksbank*
 Natalie Flatz *LBV*
 Karlheinz Hasler *Bank Frick*
 Walter Herz *Hypo Investment Bank*
 Bruno Huwyler *Centrum Bank*
 Antonio Linoci *Neue Bank*
 Martin Marxer *Serica Bank*
 Philippe Mast *Hypo Alpe-Adria*

US Quellensteuer

Natalie Flatz *LBV (Vorsitz)*
 Brigitte Arnold *LGT*
 Rolf Sele *VP Bank*
 Eduard Zorc *LLB*

Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes

Stand 30. April 2005

Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) verfügt über eine eigenständige Einrichtung zur Sicherung von Bankeinlagen und zum Schutz von Anlegern gemäss den geltenden EU-Vorschriften.

Im Zentrum des Sicherungssystems des LBV steht die «Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes». Diese Stiftung hat die Verpflichtung übernommen, im Falle der Zahlungsunfähigkeit oder des Konkurses einer Bank, jedem Kunden dieses Instituts eine Ausfallentschädigung bis zum Maximum von EUR 20'000 zu leisten. Dieser Verpflichtung kann die Stiftung jederzeit nachkommen, da sämtliche in Liechtenstein niedergelassenen Banken sich vertraglich verpflichtet haben, ihr im Sicherungsfall ohne Verzug die erforderlichen Beiträge zu leisten.

Im Stiftungsrat ergab sich im Berichtsjahr 2004 eine Mutation. Mit Wirkung ab 1. November 2004 ist im Zusammenhang mit seiner Wahl in den Aufsichtsrat der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein Dr. Jochen Hadermann als Mitglied und Präsident des Stiftungsrates zurückgetreten. Für seine engagierte Tätigkeit sei ihm an dieser Stelle bestens gedankt. An der Generalversammlung des Bankenverbandes vom 18. Februar 2005 wurde Thomas Handl als neues Mitglied in den Stiftungsrat der Einlagensicherung gewählt. Der Stiftungsrat seinerseits hat am 15. März 2005 Willy Bürzle zum neuen Präsidenten und Thomas Handl zum neuen Vizepräsidenten gewählt.

Stiftungsrat

Willy Bürzle, Präsident	Neue Bank AG
Thomas Handl, Vizepräsident	Centrum Bank AG
Dr. Josef Fehr	Liechtensteinische Landesbank AG
Thomas Piske	LGT Bank in Liechtenstein AG
Adolf E. Real	Verwaltungs- und Privat-Bank AG

Mitgliedsbanken

Bank Frick & Co. AG	Liechtensteinische Landesbank AG
Bank von Ernst (Liechtenstein) AG	Neue Bank AG
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG	NewCentury Bank AG
Bank Behring & Eberle & Co. AG in Liq.	Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG
Centrum Bank AG	Serica Bank AG
Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG	swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG	Verwaltungs- und Privat-Bank AG
LGT Bank in Liechtenstein AG	Volksbank AG

Sekretariat

Das Sekretariat der Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung wird von der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbandes geführt.

Liechtensteinische Banken

Stand: 30. April 2005

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung durch die Regierung)	Telefon Fax E-Mail Homepage	Geschäftsleitung	Mitglied LBV	Bilanzsumme Verw. Vermögen Jahresgewinn in Mio. CHF (per 31.12.04)
Liechtensteinische Landesbank AG Städtle 44 Postfach 384 9490 Vaduz <i>Konzession seit 5.12.1861</i>	+423 236 88 11 T +423 236 88 22 F llb@llb.li www.llb.li	Dr. Josef Fehr Benno Büchel Elfried Hasler Norman Oehri Theodor Stäubli	Ja	CHF 11'457.0 CHF 32'804.0* CHF 140.1 Mitarbeiter 432
LGT Bank in Liechtenstein AG Herrengasse 12 Postfach 85 9490 Vaduz <i>Konzession seit 24.11.1920</i>	+423 235 11 22 T +423 235 15 22 F info@lgt.com www.lgt.com	Thomas Piske Norbert Biedermann Dr. Pius Schlachter	Ja	CHF 12'023.7 CHF 37'988.2 CHF 156.4 Mitarbeiter 351
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Aeulestrasse 6 Postfach 885 9490 Vaduz <i>Konzession seit 4.4.1956</i>	+423 235 66 55 T +423 235 65 00 F info@vpbank.com www.vpbank.com	Adolf E. Real Ernst Näf Fredy Vogt Georg Wohlwend	Ja	CHF 6'365.1 CHF 26'108.1* CHF 80.9 Mitarbeiter 441
Neue Bank AG Marktgass 20 Postfach 1533 9490 Vaduz <i>Konzession seit 15.10.1991</i>	+423 236 08 08 T +423 232 92 60 F info@neuebankag.li www.neuebankag.li	Elmar Bürzle Willy Bürzle Dr. Stefan Laternser Arnold Wille	Ja	CHF 682.7 CHF k.A. CHF 8.8 Mitarbeiter 39
Centrum Bank AG Kirchstrasse 3 Postfach 1168 9490 Vaduz <i>Konzession seit 19.5.1992</i>	+423 238 38 38 T +423 238 38 39 F cbk@centrumbank.li www.centrumbank.li	Thomas Handl Matthias Trösch	Ja	CHF 1'115.8 CHF 5'340.3 CHF 18.2 Mitarbeiter 77
Volksbank AG Feldkircher Strasse 2 9494 Schaan <i>Konzession seit 11.11.1997</i>	+423 239 04 04 T +423 239 04 05 F info@volksbank.li www.volksbank.li	Daniel Beck Gerhard Hamel	Ja	CHF 196.6 CHF k.A. CHF 1.4 Mitarbeiter 12
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 59 Postfach 231 9490 Vaduz <i>Konzession seit 14.7.1998</i>	+423 265 56 56 T +423 265 56 99 F info@hypo.li www.hypo.li	Dr. Andreas Insam Dr. Gerhard Lackinger	Ja	CHF 287.2 CHF 776.0 CHF 2.2 Mitarbeiter 25
swissfirst Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 61 Postfach 832 9490 Vaduz <i>Konzession seit 14.7.1998</i>	+423 239 33 33 T +423 239 33 00 F swissfirst@swissfirst.li www.swissfirst.li	Walter H. Rupf Verena Führer Franz Schädler	Ja	CHF 251.4 CHF 1'279.6 CHF 3.0 Mitarbeiter 27
Bank Frick & Co. AG Landstrasse 8 Postfach 43 9496 Balzers <i>Konzession seit 10.11.1998</i>	+423 388 21 21 T +423 388 21 22 F bank@bfc.li www.bfc.li	Jürgen Frick Roland Frick Gabriel Tschui	Ja	CHF 429.6 CHF k.A. CHF 2.5 Mitarbeiter 19

* Konzern

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung durch die Regierung)	Telefon Fax E-Mail Homepage	Geschäftsleitung	Mitglied LBV	Bilanzsumme Verw. Vermögen Jahresgewinn in Mio. CHF (per 31.12.04)
Bank von Ernst (Liechtenstein) AG Egertastrasse 10 Postfach 112 9490 Vaduz <i>Konzession seit 1.12.1998</i>	+423 265 53 53 T +423 265 53 63 F info@bve.li www.bve.li	Ernst Weder Max Caderas	Ja	CHF 268.8 CHF k.A. CHF 4.4 Mitarbeiter 22
Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 51 Postfach 1621 9490 Vaduz <i>Konzession seit 18.12.1998</i>	+423 237 07 07 T +423 237 07 77 F info@raiffeisen.li www.raiffeisen.li	Peter Keppler Ludwig Rehm Florian Widmer	Ja	CHF 169.8 CHF 651.3 CHF 1.4 Mitarbeiter 19
Serica Bank AG Pflugstrasse 16 Postfach 725 9490 Vaduz <i>Konzession seit 26.5.1999</i>	+423 236 55 22 T +423 236 55 05 F bank@serica.com www.serica.com	K. Heinz Beck Hanspeter Stäger Veit Steinmann	Ja	CHF 464.5 CHF 1'715.6 CHF 3.1 Mitarbeiter 27
Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG Landstrasse 126 a Postfach 324 9494 Schaan <i>Konzession seit 21.9.1999</i>	+423 235 01 11 T +423 235 01 02 F info@hypo-alpe-adria.li www.hypo-alpe-adria.li	Markus Müller Andreas M. Zogg	Ja	CHF 353.6 CHF k.A. CHF 3.0 Mitarbeiter 15
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG Pflugstrasse 20 Postfach 786 9490 Vaduz <i>Konzession seit 11.7.2000</i>	+423 236 41 11 T +423 236 41 12 F postmaster@vontobel.li www.vontobel.li	Ruth Egeter-Woerz Kurt Gschwend	Ja	CHF 78.2 CHF k.A. CHF 0.5 Mitarbeiter 11
NewCenturyBank AG Städtle 17 Postfach 1528 9490 Vaduz <i>Konzession seit 3.4.2001</i>	+423 239 62 11 T +423 239 62 21 F info@ncb.li www.ncb.li	Urban B. Eberle Peter Laukas	Ja	CHF 61.5 CHF 185.8 CHF -2.3 Mitarbeiter 9

Die Bank Behring & Eberle & Co. AG in Liq. stellt in nächster Zeit ihren Betrieb ein. Bei Fragen diesbezüglich wenden Sie sich bitte an den Liquidator, Dr. Hilmar Hoch, Telefon +423 - 265 22 22.



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

POSTFACH 254 · FL-9490 VADUZ · FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN
TELEFON +423 230 13 23 · TELEFAX +423 230 13 24 · INFO@BANKENVERBAND.LI
WWW.BANKENVERBAND.LI

LIECHTENSTEIN

Alles Wissenswerte über
Liechtenstein: ✨

www.liechtenstein.li